

# Die rätselhaften Empfehlungen der Apostel an die Heidenchristen

Peter Rüst, CH-3148 Lanzenhäusern, Schweiz

<paraske@aneste.ch>

## 1. Das sogenannte "Apostelkonzil" in Jerusalem

Die erste christliche Gemeinde entstand in Jerusalem sieben Wochen nach der Auferstehung Jesu, an Pfingsten, als etwa dreitausend Juden – viele von ihnen aus der Diaspora in den umliegenden Ländern – zum Glauben kamen.<sup>1</sup> Ihr freimütiges Zeugnis für Jesus, den Christus, brachte aber bald eine heftige Verfolgung durch das jüdische Establishment über sie, so dass viele von ihnen sich zerstreuten – und dort das Evangelium verkündigten.<sup>2</sup> Im syrischen Antiochia, etwa 500 km nördlich von Jerusalem, predigten sie auch den nichtjüdischen Griechen, und es entstand eine grosse heidenchristliche Gemeinde.<sup>3</sup>

Aber einige gläubig gewordene Pharisäer kamen von Jerusalem nach Antiochia hinab und verlangten, dass man die Heidenchristen beschneiden und ihnen gebieten müsse, das Gesetz Moses zu halten. Dies verstörte die antiochische Gemeinde derart, dass sie Paulus und Barnabas nach Jerusalem sandte, um das Problem mit der dortigen Gemeinde zu besprechen.<sup>4</sup> Sie erzählten dort den Judenchristen, wie viele Heiden zum Glauben an Jesus gekommen waren. Paulus betonte, Gott selbst habe ihnen den Heiligen Geist gegeben. Man dürfe ihnen nicht ein unnötiges Joch aufladen. Jakobus, der älteste der vier Brüder Jesu,<sup>5</sup> der die Besprechung leitete, fasste zusammen (Apostelgeschichte 15,19-20):

<sup>19</sup> ... Deshalb urteile ich, man solle die, welche sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen, <sup>20</sup> sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den Verunreinigungen der Götzen und von der Unzucht und vom Erstickten und vom Blut.

Da Moses seit langem überall, auch unter den heidnischen Nationen, in den Synagogen verkündigt worden sei, könnten auch die Heiden das mosaische Gesetz kennen. Man dürfe daher von den Heidenchristen erwarten, dass sie sich von diesen wenigen Dingen enthalten würden – aus Liebe zu ihren jüdischen Brüdern, denen diese Gebote noch äusserst wichtig waren. Aber es war allen klar, dass man ihnen die Beschneidung und das ganze restliche mosaische Gesetz nicht auferlegen durfte. Dies schrieben sie dann der Gemeinde in Antiochia.

## 2. Was ist die Bedeutung dieser rätselhaften Liste von Ausnahmen?

Dass Christen sich von Götzen und Unzucht enthalten müssen, scheint klar zu sein. Aber was soll Blut und Ersticktes (nicht geschächtete Tiere, die das Blut noch enthalten) in diesem Zusammenhang? Ja, Heidenchristen werden dies aus Rücksicht auf die Judenchristen beachten. Aber wie sollte dies die



Elberfelder Bibel (2007), Die Reisen des Apostels Paulus

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 2.

<sup>2</sup> Apostelgeschichte 3-8.

<sup>3</sup> Apostelgeschichte 11, 19-26.

<sup>4</sup> Die Bezeichnung "Apostelkonzil" für diese Versammlung ist irreführend. Es ging überhaupt nicht darum, dass das Gremium der Apostel allen christlichen Gemeinden diktieren dürfte, was sie zu tun hätten. Einige Apostel und die leitenden Ältesten der Gemeinden in Jerusalem und Antiochia suchten eine Lösung für die verfehlt Intervention der gläubigen Pharisäer aus Jerusalem in der hauptsächlich heidenchristlichen Gemeinde in Antiochia. Die Versammlung wurde denn auch nicht von einem Apostel geleitet (insbesondere nicht von Petrus), genauso wenig wie die Gemeinde in Jerusalem.

<sup>5</sup> Matthäus 13, 55.

ersten beiden Ausnahmen, Götzen und Unzucht, erklären können? Weshalb werden sie überhaupt genannt? Eine allgemein gültige Sündenliste wäre viel länger, wie z.B. die in Galater 5,19-21:

<sup>19</sup> Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, <sup>20</sup> Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, <sup>21</sup> Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus, so wie ich vorher sagte, dass die, die so etwas tun, das Reich Gottes nicht erben werden.

Unzucht und Götzendienst sind auch in dieser Sündenliste aufgeführt. Aber bei der Empfehlung der Apostel geht es eindeutig nicht um eine solche Liste. Zudem sagt Paulus den Christen ausdrücklich, sie dürften ruhig alles essen, was auf dem Fleischmarkt verkauft werde, ohne zu fragen, ob es Götzen geopfert worden sei (1.Korinther 10, 25-30):<sup>6</sup>

<sup>25</sup> Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esst, ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen! <sup>26</sup> Denn «die Erde ist des Herrn und ihre Fülle.» <sup>27</sup> Wenn jemand von den Ungläubigen euch einlädt, und ihr wollt hingehen, so esst alles, was euch vorgesetzt wird, ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen. <sup>28</sup> Wenn aber jemand zu euch sagt: Dies ist Opferfleisch, so esst nicht, um jenes willen, der es anzeigt, und um des Gewissens willen! <sup>29</sup> Ich meine aber nicht das eigene Gewissen, sondern das des anderen. Denn warum wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen beurteilt? <sup>30</sup> Wenn ich mit Danksagung teilnehme, warum werde ich geschmäht für das, wofür ich danksage?

So geht es also bei der "Verunreinigung der Götzen" wie beim Blut und Erstickten um die Rücksicht auf die Judenchristen – nicht um etwas, das im Neuen Bund an sich verboten wäre.

### 3. Bezieht sich "Unzucht" hier auf Mischehen?

Aber wie steht es denn mit der Enthaltung von "Unzucht"? Geht es etwa auch hier um etwas, das für Christen nicht mehr von Bedeutung ist? Die Empfehlung des Jakobus hat die Reihenfolge (1) Götzen, (2) Unzucht, (3) Ersticktes, (4) Blut. Aber der dann den Heidenchristen geschriebene Brief lautet (Apostelgeschichte 15,28-29):

<sup>28</sup> Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, keine grössere Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stücke: <sup>29</sup> euch zu enthalten von Götzenopfern und von Blut und von Ersticktem und von Unzucht...

Die definitive Formulierung hat also eine andere Reihenfolge: (1) Götzenopfer, (2) Blut, (3) Ersticktes, (4) Unzucht. Auch Jakobus selbst bestätigte später diese Reihenfolge (Apostelgeschichte 21,25). Hat denn "Unzucht" etwa gar am wenigsten Gewicht? Natürlich ist es auch möglich, dass die Reihenfolge bedeutungslos ist.

Ein sprachlicher Schlüssel kommentiert das griechische Wort für "Unzucht" wie folgt:<sup>7</sup>

**porneia:** *Unzucht* (= illegitimer Geschlechtsverkehr jeder Art), *Hurerei*; porneia schliesst *das Eingehen* (durch das mosaische Gesetz) *verbotener Ehen* ein (u. das war möglicherweise in dieser Situation bes. relevant); doch eine Beschränkung darauf (wie häufig angenommen) im Sinn eines term. tech.<sup>8</sup> (ohne entsprechende nähere Bestimmung) ist bisher nicht wirkl. belegt.

Den Israeliten waren Mischehen mit Angehörigen heidnischer Völker äusserst streng verboten, damit sie nicht durch heidnische Ehepartner zum Götzendienst verführt würden. Nach der Rückkehr von Babylon verlangte man von allen, die fremde Frauen hatten, diese und deren Kinder zu entlassen, und das ganze Volk tat Busse, um wieder in Gottes Willen zu sein (Esra 9-10).

Es ist aber klar, dass im Neuen Bund Mischehen zwischen Nichtjuden und Juden völlig akzeptabel sind, sofern beide Ehepartner an Jesus glauben.<sup>9</sup> Wenn "Unzucht" in der Empfehlung der Apostel also Mischehen meinte, wäre das Problem der Liste von Ausnahmen gelöst. Dennoch ist dies sehr fraglich.

<sup>6</sup> Ein in Anführungszeichen («,») stehender Text ist ein Zitat aus dem Alten Testament.

<sup>7</sup> Haubeck W., von Siebenthal H. (1997), "Neuer sprachlicher Schlüssel zum griechischen Neuen Testament: Matthäus bis Apostelgeschichte" (Brunnen-Verlag, Giessen, ISBN 3-7655-9391-5), 752.

<sup>8</sup> Terminus technicus: Fachbegriff.

<sup>9</sup> 1.Korinther 7,39.

#### 4. "Unzucht" ist sonst immer Ehebruch, Hurerei oder Lästerung Gottes

Das griechische *porneia* könnte nur an diesen drei Stellen in der Apostelgeschichte, wo die rätselhafte Liste von Enthaltungen vorkommt, möglicherweise so gedeutet werden. Aber an allen anderen Stellen im ganzen Neuen Testament (21 mal<sup>10</sup>) bedeutet es eindeutig entweder Hurerei oder Ehebruch – oder Götzendienst (also Abfall von Gott), der als geistliche "Hurerei" bezeichnet wird. Ebenso verwendet die Septuaginta, die alte griechische Übersetzung des Alten Testaments, *porneia* immer (37 mal) entweder für Hurerei oder für Götzendienst.

Dass die Unzucht an letzter Stelle in der definitiven Liste steht, bedeutet nicht unbedingt, dass sie als das am wenigsten wichtige Element betrachtet wird. Ganz allgemein schritt im Alten Testament die göttliche Offenbarung von einfachen Andeutungen zu immer präziseren, vertiefteren Beschreibungen des Bundes weiter, den Gott aufgrund des Sühnetodes seines Sohnes mit den Menschen schliessen wollte. Zudem bewegte sie sich von äusserlich Sichtbarem immer mehr zu Unsichtbarem. Jesus wies immer wieder darauf hin, dass nicht das äusserlich Sichtbare das Wesentliche ist, sondern das Unsichtbare, das Innere des menschlichen Herzens. Könnte die letzte Stelle in der Liste nicht auch das Wichtigste anzeigen, indem "Unzucht" hier auf ein unsichtbares Geschehen im Herzen hinweist?

Immer wieder verwendet Gott die Ehe und das geschlechtliche Einswerden der Eheleute als ein Symbol für seine eigene Beziehung zu seinem Volk, und damit den Ehebruch und die Hurerei als ein Zeichen und Symbol für den Götzendienst, der einer Verwerfung Gottes durch sein Volk entspricht.

#### 5. Die tödliche Gefahr der "Unzucht" für Christen

Die definitive Liste der Apostel und Ältesten bewegt sich nun also stufenweise vom Sichtbaren zum Unsichtbaren: vom äusserlich sichtbaren Götzendienst zum Blut, das als ein Symbol des Lebens dient, dann zum Ersticken, bei dem nicht einmal mehr das Blut sichtbar ist, und schliesslich zur Hurerei, welche die Ablehnung Gottes anzeigt, die zunächst völlig unsichtbar ist, weil sie zuerst im Herzen geschieht.<sup>11</sup>

Paulus zeigt, weshalb Unzucht für Christen nicht einfach eine von vielen möglichen Sünden wäre, sondern eine ganz besonders gravierende, folgenschwere oder gefährliche (1.Korinther 6,12-20):<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. <sup>13</sup> Die Speisen [*sind*] für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichte machen. Der Leib aber [*ist*] nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. <sup>14</sup> Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht. <sup>15</sup> Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! <sup>16</sup> Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, [*ein*] Leib [*mit ihr*] ist? «Denn es werden», heisst es, «die zwei [*ein*] Fleisch sein». <sup>17</sup> Wer aber dem Herrn anhängt, ist [*ein*] Geist [*mit ihm*]. <sup>18</sup> Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist ausserhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib. <sup>19</sup> Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? <sup>20</sup> Denn ihr seid um einen Preis erkauf worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!

Diese Warnung richtet Paulus ausdrücklich an Christen und betont dabei einleitend, dass ihnen grundsätzlich "alles erlaubt" ist. Aber das Wesentliche ist ihre Herzeshaltung dem Herrn gegenüber, die alles andere bestimmt. Auf die gleiche Wirklichkeit, dass es eine besonders gefährliche, ja lebensgefährliche Sünde gibt, hatte schon Jesus hingewiesen (Markus 3,28-30):

<sup>28</sup> Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Söhnen der Menschen vergeben werden und die Lästerungen, mit denen sie auch lästern mögen; <sup>29</sup> wer aber gegen den Heiligen Geist lästern wird, hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist ewiger Sünde schuldig; – <sup>30</sup> weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.

<sup>10</sup> Ein weiteres Mal kommt es in Römer 1,29 vor, wobei aber andere sehr zuverlässige Handschriften *poneria* (Bosheit) anstelle von *porneia* (Hurerei) haben.

<sup>11</sup> Matthäus 5,28.

<sup>12</sup> Kursive, in eckigen Klammern (*[,]*) stehende Worte sind von den Übersetzern für eine bessere Verständlichkeit beigefügt worden.

Weshalb kann die Lästerung des Heiligen Geistes nicht wie alle anderen Sünden vergeben werden? Voraussetzung für die Vergebung ist das innerliche, gläubige sich Beugen vor Gott, und gerade dies versagt man sich selbst durch die Lästerung des dreieinigen Gottes. Jeder, der es bewusst und ausdrücklich ablehnt, Jesus als seinen Erlöser und Herrn anzunehmen, verhärtet sein Herz gegen das Reden des Heiligen Geistes, der immer auf Jesus den Christus hinweist.<sup>13</sup> So wird er immer weniger fähig, zu Gott umzukehren, bis es einmal zu spät ist.

Deshalb ist Ehebruch oder Hurerei für Christen so gefährlich, weil dadurch auch sie riskieren, ihren Bund mit Gott zu verlästern, indem sie sich damit in der Sexualität einem Götzendienst zuwenden würden.

Gott vergleicht seinen Bund mit Israel im Alten Testament mit der Ehe zwischen Mann und Frau, und jegliche Verletzung dieses Bundes durch Götzendienst wird deshalb "Hurerei" genannt. Im Neuen Testament wird alles verinnerlicht, und Ehebruch beginnt schon beim begehrliehen Blick auf eine andere als die eigene Frau. Mit Ehebruch oder Hurerei würde ein Christ seine Sexualität und Selbstsucht seiner inneren Verbindung ("*ein* Geist") mit dem Herrn vorziehen und damit entgegenstellen – und so seinen Bund mit dem Herrn verleugnen, verletzen, brechen. Dies würde dem Götzendienst im Alten Testament entsprechen.

## 6. Müssen sich Christen vom Blut enthalten?

Da der eigentliche, geistliche Götzendienst (*nicht* das Essen von Götzenopferfleisch<sup>14</sup>) und Hurerei für Christen absolut unakzeptabel sind, glauben nun einige, dies gelte auch für das Essen von Blut. Zur Rechtfertigung dieser Ansicht greifen sie auf Noah zurück, da Gott bereits ihm und seinen Söhnen gebot, kein Blut zu essen (1.Mose 9,4; das mit "Seele" übersetzte Wort kann auch "Leben" oder "Person" heissen<sup>15</sup>):

Nur Fleisch mit seiner Seele, seinem Blut, sollt ihr nicht essen!

Indem sie Noah fälschlicherweise für den Stammvater aller nach der Sintflut und heute lebenden Menschen halten, sehen sie dieses Speiseverbot als für alle Menschen gültig an, Juden wie Heiden.

Aber ging es bei Noah wirklich in erster Linie um ein Speiseverbot? Gott begründete sein Gebot, kein Blut zu essen, später durch Mose wieder in ähnlicher Weise (3.Mose 17,11-12):

<sup>11</sup> Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich selbst habe es euch auf den Altar gegeben, Sühnung für eure Seelen zu erwirken. Denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele [*in ihm*]. <sup>12</sup> Darum habe ich zu den Söhnen Israel gesagt: Keine Seele von euch soll Blut essen; auch der Fremde, der in eurer Mitte als Fremder wohnt, soll nicht Blut essen.

Damals ging es also um die Israeliten unter dem Gesetz Moses (samt den Fremden, die sich ihnen angeschlossen hatten), und daher um die alttestamentlichen Opfer, die alle auf das zukünftige Sühnopfer des Gottessohnes am Kreuz hinwiesen. Aber bei den Empfehlungen der Apostel und Ältesten an die Heidenchristen geht es ja gar nicht mehr darum, ob die Israeliten unter dem Gesetz Moses sich vom Essen von Blut enthalten mussten, sondern darum, ob Gott dieses Speiseverbot nun, unter dem neuen Bund, auch noch den Christen auferlegen will, nachdem das definitive Sühnopfer Jesu bereits geschehen und vollendet ist und daher die alttestamentlichen Opfer überholt sind.

## 7. Die Bedeutung Noahs vom Kurzzeitkreationismus missverstanden

Gott gab dieses Gebot, kein Blut zu essen, erst Noah, aber nicht z.B. Adam oder Abel. Immerhin opferte Abel mindestens einmal eines seiner Lämmer. Hat er als Hirt etwa nie ein Lamm gegessen? Manche meinen dies damit begründen zu können, dass vor Noah niemand Fleisch gegessen habe, sondern nur Pflanzennahrung. Dies ist eine der vielen willkürlichen Annahmen des Kurzzeitkreationismus, welcher weder biblisch noch wissenschaftlich haltbar ist. Zudem ging es bei Noah nicht um die Nahrung als solche.<sup>16</sup> Fleisch wurde schon immer gegessen, und Noah war nicht der Begründer der gesamten heutigen Menschheit – übrigens genauso wenig wie Adam.<sup>17</sup>

<sup>13</sup> Johannes 14,26; 15,26.

<sup>14</sup> 1.Korinther 10, 25-30.

<sup>15</sup> Hebräisch *nephesh*, entspricht dem griechischen *psyche*.

<sup>16</sup> Vgl. z.B. P. Rüst (2008), "Nur grüne Pflanzen für Tiere? Ein Argument des Kurzzeitkreationismus, dem die Bibel widerspricht", <http://www.aneste.ch/files/pflanzenfurtiere.pdf>

<sup>17</sup> P. Rüst (2007), "Frühe Menschen, Adam und biblische Inspiration", <http://www.aneste.ch/files/frmenadinsp.pdf>

Dass das Verbot, Blut zu essen, bereits Noah gegeben wurde, lange vor Mose, macht seinen Geltungsbereich keineswegs weiterreichend als denjenigen des speziell Israel gegebenen Gesetzes. Ein früheres Gebot gilt nicht automatisch umfassender als ein späteres. Gottes Offenbarungsgeschichte und Heilsweg geht nicht vom Wichtigsten rückschreitend zum weniger Wichtigem, sondern Gott offenbart im Gegenteil das Einfachste früh und das weiter Reichende immer später. Immer aber geht es dabei um die innere Herzensbeziehung zu ihm, nicht um äusserliche Handlungen, die nur Zeichen für etwas Wichtigeres sind.

Auch die Beschneidung war viel älter als das Gesetz Moses. Gott gab sie erstmals Abraham. Und die Apostel und Ältesten waren sich in Jerusalem einig, dass die Heidenchristen nicht beschnitten werden mussten, trotz der grossen Bedeutung, welche die Beschneidung für Abraham hatte. Er war ja auch für die Heidenchristen ein geistlicher Vater (Römer 4,11-12):

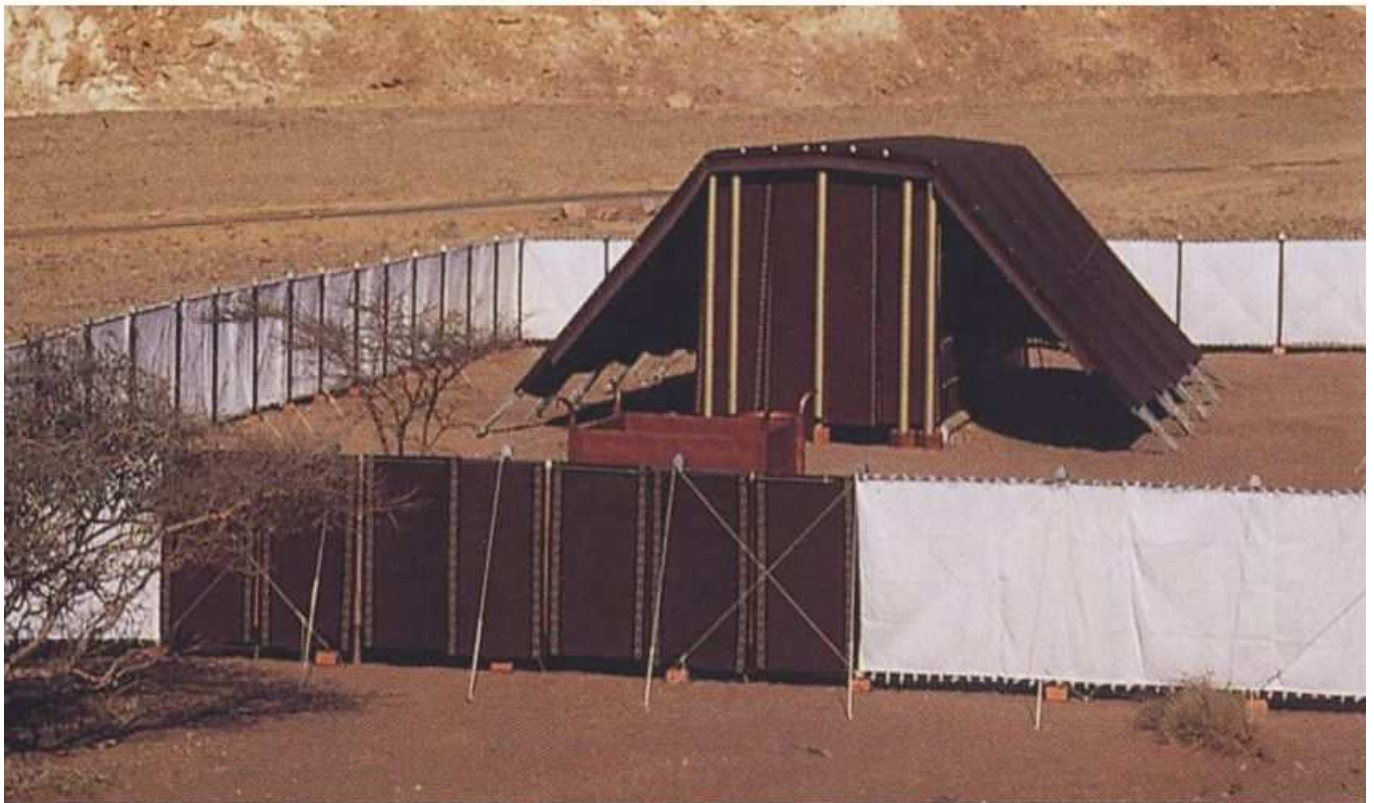
<sup>11</sup> Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war, damit er Vater aller sei, die im Unbeschnittensein glauben, damit ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet werde; <sup>12</sup> und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fussspuren des Glaubens wandeln, den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.

Weshalb sollte also das Noah gegebene Verbot, Blut zu essen, für die Heidenchristen wichtiger sein als die Beschneidung, welche für Israel zentral und unabdingbar war?

## 8. Opfer und Speisevorschriften des Alten Bundes

Unter dem Gesetz Moses waren Speisevorschriften wichtig, aber immer nur vor dem Hintergrund ihrer geistlichen Bedeutung. Wie die Opferriten waren sie dazu da, das Volk Israel dazu zu erziehen, Gott ernst zu nehmen, ihm zu gehorchen, ihn zu ehren und ihn von ganzem Herzen zu lieben. Israel sollte dabei lernen, dass es nicht wie die umliegenden Völker eine letztlich vom Bösen inspirierte, durch sündige Menschen gebastelte Religion haben konnte, sondern eine Erlösung und Reinigung von seinen Sünden benötigte. Und diese Erziehung Israels sollte ein Schritt dazu sein, dass einmal auch alle Menschen die Erlösung durch Christus erfahren könnten.

Der Brandopferaltar vor der Stiftshütte



Theol.Fachhochschule Breckerfeld, in: R.Liebi, "Der Messias im Tempel" (2003: CLV, Bielefeld), S.64

Aber sogar diese zentralen, von Gott selbst angeordneten Opfer hat Gott nie absolut gesetzt. Immer ging es in erster Linie um das Herzensverhältnis des Menschen zu Gott. Als König Saul Gottes Gebot

ungehorsam war und sich dann mit beabsichtigten Opfern herausreden wollte, antwortete Samuel (1.Samuel 15,22):<sup>18</sup>

Hat der HERR [so viel] Lust an Brandopfern und Schlachtopfern wie daran, dass man der Stimme des HERRN gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder.

Ein Priester beim Altar



Modell der Stiftshütte (1992, Vennes VD, Schweiz)

Ebenso lesen wir in Jesaja 1,11:

Wozu [soll] mir die Menge eurer Schlachtopfer [dienen]? – spricht der HERR. Ich habe die Brandopfer von Widdern und das Fett der Mastkälber satt, und am Blut von Jungstieren, Lämmern und jungen Böcken habe ich kein Gefallen.

Brandopfer-Altar, Waschbecken, Heiligtum



Modell der Stiftshütte (1992, Vennes VD, Schweiz)

Die alttestamentlichen Speisevorschriften nun hatten immer mit dem Opfer zu tun. Als diese Opfer dann abgeschafft wurden, weil Jesus am Kreuz ein für allemal das definitive Erlösungsoffer vollbrachte, wurden auch die Speisevorschriften hinfällig.

## 9. Keine verbindlichen Speisevorschriften im Neuen Bund

Die Pharisäer machten Jesus Vorwürfe, weil seine Jünger mit ungewaschenen Händen assen (Markus 7,2-5). Unter Verweis auf Jesaja 29,13 entgegnete Jesus (Markus 7,6-8):

<sup>6</sup> ...Treffend hat Jesaja über euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: «Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. <sup>7</sup> Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren.» <sup>8</sup> Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet die Überlieferung der Menschen fest.

Dem Volk erklärte er dann (Markus 7,15):

Da ist nichts, was von ausserhalb des Menschen in ihn hineingeht, das ihn verunreinigen kann, sondern was aus dem Menschen herausgeht, das ist es, was den Menschen verunreinigt.

Und seinen Jüngern zeigte er, was damit gemeint ist (Markus 7,18-23):

<sup>18</sup>...Begrift ihr nicht, dass alles, was von aussen in den Menschen hineingeht, ihn nicht verunreinigen kann? <sup>19</sup> Denn es geht nicht in sein Herz hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort. [Damit] erklärte er alle Speisen für rein. <sup>20</sup> Er sagte aber: Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen. <sup>21</sup> Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor: Unzucht, Dieberei, Mord, <sup>22</sup> Ehebruch, Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut, Torheit; <sup>23</sup> alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen.

Markus betont, dass Jesus damit alle Speisen für rein erklärte, und zwar so grundsätzlich, dass keine Ausnahme mehr möglich ist. Man nimmt an, dass Markus die Informationen für sein Evangelium von Petrus erhielt. Und Petrus hatte bei seinem Aufenthalt beim Gerber Simon in Joppe gelernt, dass Gott nun alle Speisen als rein erklärte (Apostelgeschichte 10,11-15):

<sup>11</sup> Und er sieht den Himmel geöffnet und ein Gefäss, gleich einem grossen, leinenen Tuch, herabkommen, an vier Zipfeln auf die Erde herabgelassen; <sup>12</sup> darin waren allerlei vierfüssige und kriechende Tiere der Erde und Vögel des Himmels. <sup>13</sup> Und eine Stimme erging an ihn: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! <sup>14</sup> Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr! Denn niemals habe ich

<sup>18</sup> Das in alttestamentlichen Texten mit Grossbuchstaben geschriebene Wort "HERR" steht für das hebräische JHWH, Jahweh, den spezifischen Namen des Bundesgottes Israels.

irgend etwas Gemeines oder Unreines gegessen. <sup>15</sup> Und wieder erging eine Stimme zum zweiten Mal an ihn: Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein!

Petrus war aufrichtig bestrebt gewesen, Gottes Speisegebote aus dem Gesetz Moses zu halten. Aber Gott ging nun, nach Jesu Tod und Auferstehung und der Ausgießung des Heiligen Geistes, zum Neuen Bund über. Im Hinblick auf Kornelius musste Petrus lernen, dass Gottes Heilswillen den Heiden gilt wie den Juden. Und die Heiden sind nicht unreiner als die Juden, sondern alle benötigen die gleiche Erlösung durch Christus.

## 10. Alle Speisen sind rein

Auch Paulus bezeichnete die alttestamentlichen Speisegebote als überholt, unterstellt aber das praktische Verhalten der Christen dem Liebesgebot (Römer 14,14-15):

<sup>14</sup> Ich weiss und bin überzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich unrein ist; nur dem, der etwas als gemein ansieht, dem ist es unrein. <sup>15</sup> Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, für den Christus gestorben ist!

Es geht um die Herzenshaltung der Liebe. Ein Verzicht auf eine Speise kann durch Rücksicht auf einen schwächeren Bruder angezeigt sein. Und daher empfahlen Jakobus und die Gemeinde in Jerusalem den Heidenchristen, kein Blut zu essen, wenn dies Judenchristen verletzen würde.

Den Korinthern schrieb Paulus ausdrücklich, sie dürften alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, ohne Bedenken essen.<sup>19</sup> Auf dem heidnischen Fleischmarkt wurde aber sicher kein geschächtetes Fleisch verkauft, sondern solches, welches noch Blut enthielt. Es geht also nicht darum, ob Blut gegessen werden dürfe, sondern darum, dass das Blut ein Symbol für das göttlich gegebene Leben und für die geplante Erlösung der Menschheit ist und dementsprechend geachtet werden musste.

## 11. Der neue Bund bedingt ein neues Gesetz

Der neue Bund bringt eine neue Situation. Ausdrücklich wird gesagt, dass mit dem Hohenpriestertum unseres Herrn das alttestamentliche Gebot aufgehoben und das Gesetz geändert worden ist. Es konnte ja nichts zu der von Gott beabsichtigten Vollendung bringen (Hebräer 7,11-19):<sup>20</sup>

<sup>11</sup> Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum *[erreicht worden]* wäre – denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen – welche Notwendigkeit *[bestand dann]* noch, einen anderen Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen? <sup>12</sup> Denn wenn das Priestertum geändert wird, so findet notwendig auch eine Änderung des Gesetzes statt. <sup>13</sup> Denn der, von dem dies gesagt wird, gehört zu einem anderen Stamm, aus dem niemand die Wartung des Altars hatte. <sup>14</sup> Denn es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist, von welchem Stamm Mose nichts in bezug auf Priester geredet hat. <sup>15</sup> Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn gleich dem Melchisedek ein anderer Priester aufsteht, <sup>16</sup> der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöselichen Lebens. <sup>17</sup> Denn ihm wird bezeugt: «Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.» <sup>18</sup> Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen <sup>19</sup> – denn das Gesetz hat nichts zur

Der Hohepriester nach der Ordnung Aarons



J.Ray (Bibellesebund), in: R.Liebi, "Der Messias im Tempel" (2003: CLV, Bielefeld), S.344

<sup>19</sup> 1.Korinther 10,25-30; vgl. oben unter "2. Was ist die Bedeutung dieser rätselhaften Liste von Ausnahmen?"

<sup>20</sup> P. Rüst (2007), "Jesus und Melchisedek", <http://www.aneste.ch/files/melchisedek.pdf>

Vollendung gebracht – eingeführt aber eine bessere Hoffnung, durch die wir uns Gott nahen.

Wenn diese Aufhebung des Gebotes sogar für das gesamte mosaische Gesetz gilt, wieviel mehr dann für ein äusserliches Speisegebot, das nur einen kleinen Teil dieses Gesetzes ausmachte!

## 12. Essen von Fleisch und Trinken von Blut – Symbole für eine neue geistliche Realität

Das Sühnopfer Jesu am Kreuz verändert und erfüllt die Symbolik des Essens von Fleisch und Blut grundlegend. Nach der Speisung der Fünftausend nannte Jesus sich selbst "das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist." Den Juden, die deshalb über ihn murrten, sagte er (Johannes 6,41-58):

<sup>53</sup> ... Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. <sup>54</sup> Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; <sup>55</sup> denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. <sup>56</sup> Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. <sup>57</sup> Wie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen, [so] auch, wer mich isst, der wird auch leben um meinetwillen. <sup>58</sup> Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Väter assen und starben; wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.



Wachteln

(1992, Vennes VD)

In der Sinaiwüste assen die Israeliten Manna und Wachteln, die "vom Himmel herabgekommen" waren. Doch Jesus ist das wahre Brot aus dem Himmel. Er präziserte, dass das Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes nicht materiell verstanden werden dürfe, sondern symbolisch für eine geistliche Wirklichkeit stehe (Johannes 6,63):

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.

Die ungläubigen Juden müssten – geistlich gesehen – sein Fleisch essen und sein Blut trinken, d.h. seinen kommenden Kreuzestod zur Sühnung ihrer Sünden im Glauben für sich persönlich annehmen.

Dann brachte sich Jesus selbst als Opfer am Kreuz dar und wurde zur Bestätigung des vollendeten Erlösungswerks von den Toten auferweckt. Am Pfingstfest wurde dann durch den Heiligen Geist die Gemeinde gebildet, die sein "Leib" ist. Seither feiern wir das Abendmahl als Gedächtnismahl an diese vollbrachte Erlösung und für die Proklamation derselben. Paulus schrieb dazu (1.Korinther 11,23-26):

<sup>23</sup> Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm <sup>24</sup> und, als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis! <sup>25</sup> Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis! <sup>26</sup> Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Da ja Jesus dieses christliche Gedächtnismahl vor seinem Tod stiftete, ist sein "dies ist mein Leib... dies ist mein Blut..." (Matthäus 26,26-28) ebenso symbolisch gemeint wie "mein Fleisch... mein Blut" in seiner Debatte mit den ungläubigen Juden. Das Essen des Brotes im Abendmahl symbolisiert das Einssein mit Jesus, das Trinken aus dem Kelch die Reinigung durch das vergossene Blut Jesu.

Zwei Aspekte der einen geistlichen Realität werden also durch ähnliche Symbole angedeutet, zuerst für Ungläubige das Essen von Jesu Fleisch und Blut als Symbol für ihre zukünftig mögliche Erlösung, dann für Gläubige das Essen von Jesu Leib und Blut als Symbol für die für sie vollbrachte Erlösung.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> "Fleisch" (gr. *sarx*) kennzeichnet die *Niedrigkeit* der menschlichen Natur, "Leib" (*soma*) die erschaffene *Hoheit* der körperlichen Dimension, die auch an der ewigen Herrlichkeit des Auferstehungslebens Anteil haben wird. Jesus, der Sohn Gottes, wurde *Fleisch*, um für uns zu sterben, und auferstand dann *leiblich* in Herrlichkeit.